

## Vorhabensbeschreibung

zum Antrag auf Gewährung eines Zuschusses  
im Rahmen des KfW-Programms 432

„Energetische Stadtsanierung - Zuschuss Klimaschutz und  
Klimaanpassung im Quartier“

**B Sanierungsmanagement**

**ALT-BIEBRICH**



**ERSTES WIESBADENER  
KLIMASCHUTZQUARTIER**

## Inhalt

1. Einleitung .....	2
2. Der Stadtteil Biebrich.....	3
Soziale und ökonomische Situation.....	4
Wohnungsbestand .....	5
3. Das Quartier „Alt Biebrich“ .....	5
Soziale Struktur .....	6
4. Städtebauliche und energetische Ausgangssituation.....	6
Gebäudebestand .....	7
Denkmalschutz .....	7
Wohnungsbestand .....	7
Eigentümerstrukturen .....	8
Stromversorgung.....	9
Wärmeversorgung.....	9
5. Ziele, Aufgaben und Arbeitsschritte des Sanierungsmanagements .....	9
6. Kurzübersicht über die geplanten Ausgaben.....	10
7. Projektablaufplan .....	11

# 1. Einleitung

Die Landeshauptstadt Wiesbaden befasst sich seit über 25 Jahren mit dem Thema Klimaschutz. In der nachfolgenden Auflistung sind die wichtigsten Ereignisse aufgelistet, welche als Fundament für den Antrag dienen.

Aufbauend auf

- den strategischen Zielen des 1992 verabschiedeten **Energiekonzeptes** der Landeshauptstadt Wiesbaden, mit den Themenfeldern Kraft-Wärme-Kopplung, Fernwärmeversorgung, Energieeinsparung in kommunalen Liegenschaften, Anwendung regenerativer Energiequellen, Energiesparender Stadtplanung, Stromtarifgestaltung, Energieberatung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
- der mit dem **Beitritt zum Klimabündnis 1995** eingegangenen Selbstverpflichtung zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes alle fünf Jahre um 10 Prozent,
- dem im Jahre 2007 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossenen **20-20-20 Ziel** zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Steigerung des Anteils an Erneuerbaren Energien um jeweils 20 Prozent,
- den Zielen des 2010 vorgestellten, gemeinsam mit dem Partner ESWE Versorgungs AG erarbeiteten **Energiekonzeptes Region Wiesbaden**,
- den strategischen Handlungsempfehlungen und Zielsetzungen des **Energieplans der Landeshauptstadt Wiesbaden 2008** und den damit verbundenen Klimaschutzzielen,
- den Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnens und des Wohnumfeldes im **Soziale-Stadt-Gebiet** „Biebrich Mitte“,
- den durch das Förderprogramm Soziale Stadt Biebrich-Mitte erfolgreich aufgebauten **Projekt- und Beteiligungsstrukturen im Quartier**, die eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, bei **Schlüsselakteuren aus der Wohnungswirtschaft** und der Politik genießen,
- dem 2015 fertiggestellten **Quartierskonzeptes „Alt Biebrich“** - für energetische Sanierungs- und Effizienzmaßnahmen u. a. durch Lösungen für die Wärmeversorgung, Energieeinsparung, Steigerung des Anteils an regenerativen Energien unter Einbeziehung und Berücksichtigung städtebaulicher, denkmalpflegerischer, baukultureller, wohnungswirtschaftlicher und sozialer Belange,
- dem in 2015 fertiggestellten **integrierten Klimaschutzkonzeptes** für die Landeshauptstadt Wiesbaden, welches unter großer Bürgerbeteiligung entwickelt wurde,
- auf den in 2018 eingeführten **Klimaschutzbeirat**, der als beratendes Gremium die städtische Verwaltung in grundsätzlichen Fragen, die für den Klimaschutz von Bedeutung unterstützt und die Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes begleitet,

- dem **Ausrufen den Klimanotstandes in 2019** und der gleichzeitigen Verpflichtung zu den Zielen des Pariser Abkommens,
- der **Einführung des Klimaschutz-Managements-Systems** mit dem Ziel den Klimaschutz bei allen Vorhaben, Projekten und Prozessen der Landeshauptstadt Wiesbaden, also auf allen Ebenen des kommunalen Handelns, zu verankern,

beabsichtigt die Landeshauptstadt Wiesbaden ein Sanierungsmanagement zur Umsetzung des Quartierskonzeptes „Alt Biebrich“ einzurichten.

Deshalb beantragt die Landeshauptstadt Wiesbaden (Zuwendungsempfängerin) im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 „Energetische Stadtsanierung - Zuschuss Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier“ einen Zuschuss für das Sanierungsmanagement.

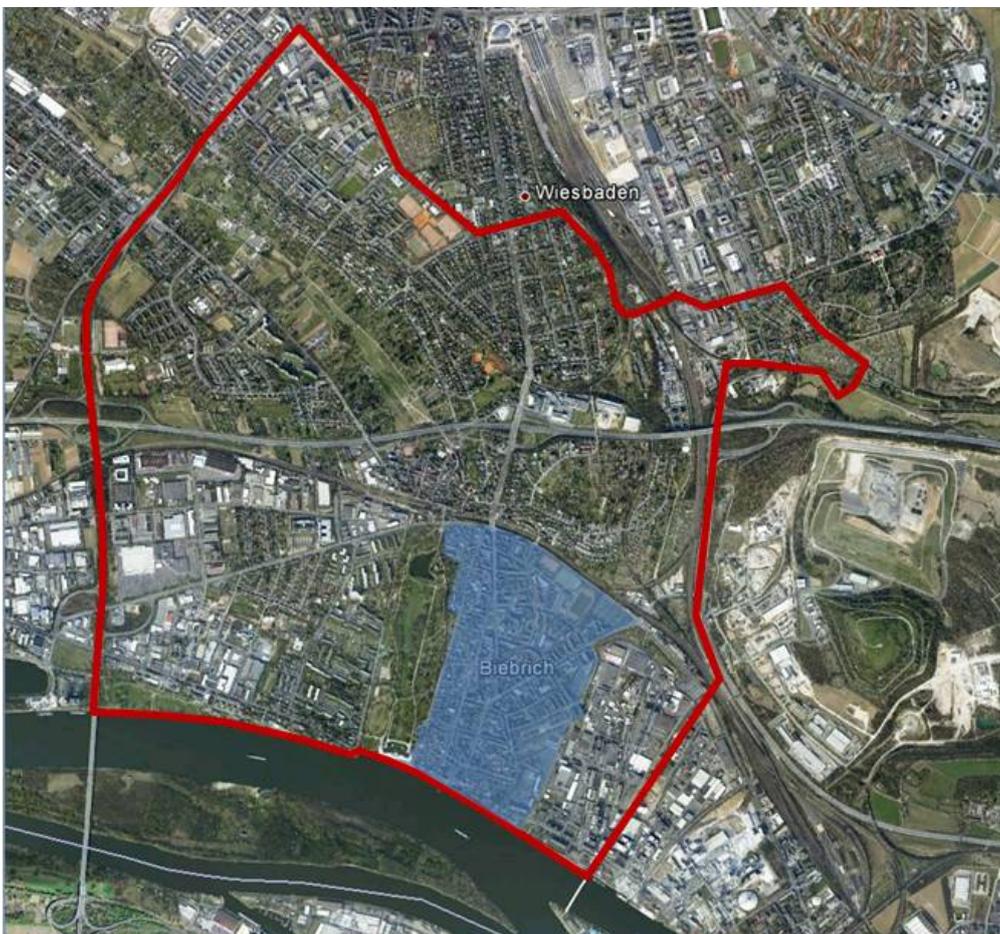


Abbildung 1: Stadtteil Biebrich (rot) mit Quartier "Alt-Biebrich"(blau)

## 2. Der Stadtteil Biebrich

Der im Süden an den Rhein grenzende Stadtteil Biebrich ist heute mit circa 38.800 Einwohnern Wiesbadens größter Stadtteil. Zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Funde und die erstmalige schriftliche Erwähnung im Jahre 874 als „villa biburg“, weisen auf eine ununterbrochene Besiedlung des Gebietes seit tausenden von Jahren hin.

Biebrich wurde mit der Erbauung des Biebricher Schlosses zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Residenz der Fürsten (seit 1688) und Herzöge (seit 1806) von Nassau. Geendet hat diese

glänzende Epoche der Biebricher Geschichte 1866 mit der Einverleibung des Herzogtums in das Königreich Preußen.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hatten sich dank der günstigen Verkehrslage Biebrichs am Rheinstrom sowie des frühen Anschlusses an das Eisenbahnnetz (1840) zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Beispielhaft zu nennen sind hier Adam Heckel, Heinrich Albert, Wilhelm Kalle, die Portland-Zementfabrik Dyckerhoff & Söhne sowie die weltberühmte Sektfabrik Henkell & Co. Im Jahr 1893 nahm die Gemeinde Biebrich - Mosbach den Namen Stadt Biebrich am Rhein an.

Neben Höchst am Main war Biebrich am Ende des 19. Jahrhunderts zur bedeutendsten Industriestadt im Rhein-Main-Gebiet geworden. In Folge der steigenden Anzahl an industriellen Anlagen, nahm auch die Einwohnerzahl zu. Von 3.500 im Jahre 1840 stieg sie über 12.300 im Jahre 1895 und knapp 21.500 im Jahre 1910 auf ca. 37.231 im Jahre 2012 an.

Insbesondere nach der Eingemeindung Biebrichs zur Landeshauptstadt Wiesbaden im Jahre 1926 dehnte sich die städtische Bebauung aus. Neue Stadtteile auf dem Gräselberg, im Parkfeld und auf der Biebricher Allee entstanden. In der Zeit der Hochkonjunktur zur Mitte des 20. Jahrhunderts kamen zahlreiche Gastarbeiterfamilien nach Biebrich, die hier eine neue Heimat fanden. Die sich in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts verändernde wirtschaftliche Lage hatte einen massiven Abbau von Arbeitsplätzen zur Folge. Waren in den Jahren des sog. Wirtschaftswunders etwa 18.000 Menschen in den Unternehmen am Rhein beschäftigt, so ist diese Zahl auf heute zirka 6.000 zurückgegangen.

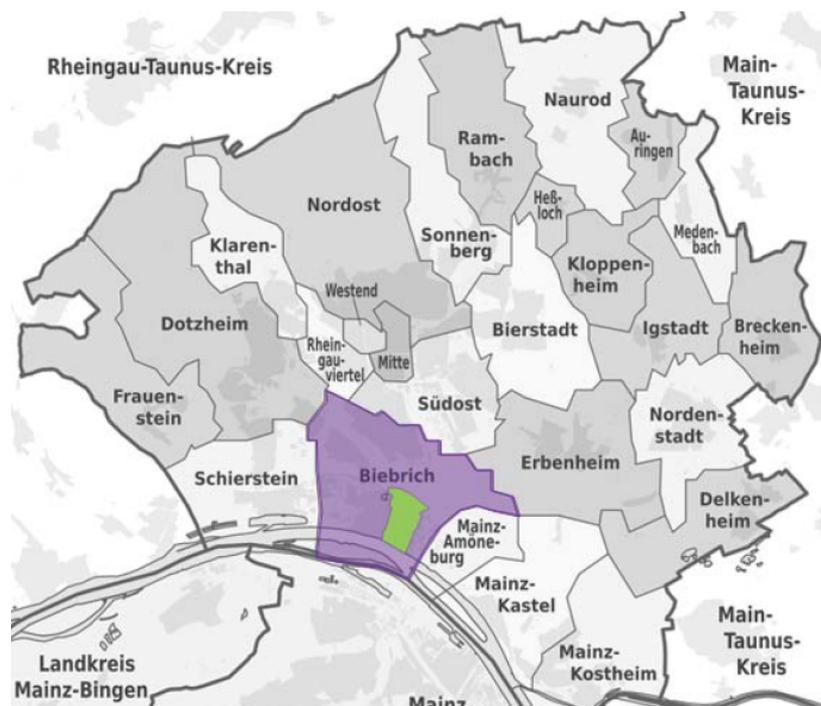


Abbildung 2: Lage des Quartiers "Alt-Biebrich" (grün) im Stadtteil Biebrich (violett)

## Soziale und ökonomische Situation

Der Stadtteil Biebrich verfügt über 19.895 Haushalte, welches 13,5 % aller Wiesbadener Haushalte entspricht. Im Vergleich zur gesamten Wiesbadener Stadt befindet sich in Biebrich der Anteil der Haushalte mit Kindern im stadtweiten Durchschnitt und der Anteil an Alleinerziehenden ist mit 4,8 % etwas über dem stadtweiten Durchschnitt. Ebenso liegt der Anteil an Einzelpersonenhaushalten mit 75- Jährigen und Älteren mit 8,7 % um 0,9 % über dem Durchschnitt zur Gesamtstadt.

Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund liegt mit 44,4%, davon 26,3 % Ausländer/innen, um 5,4 % über dem Schnitt der Gesamtstadt. Die häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten in Biebrich sind die Türkische mit 19,1% und die Griechische mit 13,2%.

Die Arbeitslosenquote beträgt 7,9% und ist damit 1,6% höher als im gesamtstädtischen Bereich. Der Anteil an Haushalten, die SGB II-Leistungen beziehen, liegt bei 11,7 % (je 100 Haushalte). In der gesamten Stadt beträgt der Wert 9,6%.

Für Biebrich weist die Kaufkraftkennziffer mit 92 einen gegenüber der Gesamtstadt mit 100 deutlich niedrigeren Wert aus.

## Wohnungsbestand

Der Stadtteil Biebrich verfügt aktuell über einen Wohnungsbestand von ca. 18.902 Wohnungen. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Wohnungsbestand entspricht dies einem Anteil von 13,3%.

Die Neubauquote (Anteil der in den letzten 5 Jahren fertig gestellten Wohnungen) ist seit 2016 jährlich gestiegen. 2016 lag die Neubauquote noch bei 0,9%, 2017 bei 1,2%, 2018 bei 1,7% und 2019 betrug die Neubauquote 1,8%. Damit lag die Neubauquote nur 0,2 % unter dem Wert von der gesamten Stadt.

Der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern in Biebrich beträgt 54,5% und ist damit deutlich geringer als der Anteil für die Gesamtstadt mit 64,3%. Die Eigentümerquote liegt bei 20,7% und damit ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 23,7%. Die geförderten Wohnungen sind in Biebrich ausgeprägter als in der Gesamtstadt. Dort gibt es 6,5 % geförderte Wohnung und in Biebrich liegt der Wert bei 7,8%.

## 3. Das Quartier „Alt Biebrich“

Das von der Landeshauptstadt Wiesbaden ausgewählte Quartier „Alt-Biebrich“ umfasst eine Einwohnerzahl von ca. 12.800 und ist zentral positioniert im Stadtteil Biebrich. Es gehört zu den historischen Siedlungskernen der Landeshauptstadt Wiesbaden und umfasst eine Fläche von knapp 1 km<sup>2</sup>. Historisch ist „Alt-Biebrich“ von der chemischen Großindustrie, dem Gewerbe und dem Handwerk geprägt und weist einen für Wiesbaden überdurchschnittlichen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund auf.

Das ausgewählte Quartier Alt-Biebrich wird im Norden durch die Kasteler Straße (L3482), im Süden durch den Rhein, im Westen durch den Schlosspark Biebrich sowie im Osten durch den Industriepark Kalle-Albert, betrieben durch den Dienstleister Infracore, begrenzt. Zugleich ist „Alt-Biebrich“ ein Standort mehrere staatlicher Institutionen, einer Vielzahl öffentlicher Einrichtungen und Liegenschaften (Kitas, Schulen, Alten- und Pflegeheimen). Ebenso sind mehrere Kirchen sowie unterschiedliche Sporteinrichtungen vertreten.



Abbildung 3: Gebietsgrenzen Quartier „Alt-Biebrich“

## Soziale Struktur

Das Quartier „Alt-Biebrich“ verfügt über 6674 Haushalte, das entspricht 4,5% aller Wiesbadener Haushalte. Den größten Bevölkerungsanteil bildet die Altersgruppe von 18-49 Jahre mit 46,1 %. Dieser ist um 3,8 % höher im Vergleich zur Gesamtstadt. Die zweitgrößte Altersgruppe ist umfasst die Einwohner/innen im Alter von 50-64 Jahren mit 19,8 %. Im Vergleich dazu liegt der Wert in der Altersgruppe in der gesamten Stadt bei 21 %.

Vergleicht man die Haushalte mit Kindern von „Alt-Biebrich“ und der Gesamtstadt, lässt sich nur ein sehr geringer Unterschied feststellen. In „Alt-Biebrich“ beträgt der Wert 20,4 % in der gesamtstädtische Wert umfasst 20,2%. Auffällig hingegen sind die Neubürger/innen und die Alteingesessenen in „Alt-Biebrich“ im Vergleich zur Gesamtstadt. Der Wert für die Neubürger/innen in Quartier liegt bei 18,0 % und der Wert für die Alteingesessenen bei 21,7%. In der gesamten Stadt sind es hingegen 14,4 % Neubürger/innen und 28,2 % Alteingesessene.

Mit einem Anteil von 49,6 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und 33,8 % Ausländer/innen liegt „Alt-Biebrich“ über dem Schnitt der Gesamtstadt, der bei 39,0 % und 21,6 % liegt. Den größten Anteil an der ausländischen Bevölkerung umfassen in „Alt-Biebrich“ Bürger/innen aus Griechenland (20,3%) und aus der Türkei (16,6%).

Die Arbeitslosenquote liegt bei 8,9 % und somit über dem gesamtstädtischen Wert von 6,3%. Der Anteil an Haushalten, die eine Grundsicherung nach SGB II beziehen, liegt bei 13,8 % und damit 4,2% über dem Durchschnitt der Gesamtstadt.

Die Beschäftigungsquote liegt bei 61,1%.

## 4. Städtebauliche und energetische Ausgangssituation

Die Landeshauptstadt Wiesbaden blieb als eine von wenigen Großstädten in Deutschland von den verheerenden Zerstörungen des zweiten Weltkriegs und den dadurch bedingten Schäden am Gebäudebestand und der Stadtstruktur zum größten Teil verschont. Daher weist die Stadt einen hohen Anteil an historischer Bausubstanz auf und ist bekannt für ihre Baukultur.

Auch das Quartier Alt-Biebrich ist durch eine vorherrschende historische Blockrandbebauung geprägt, insbesondere im südwestlichen Bereich sowie entlang der Straße der Republik. Zudem weist das Quartier einen hohen Anteil bis zu fünfgeschossiger Mehrfamilienhäuser auf, die größtenteils in den Jahren 1860 bis 1920 entstanden sind.

Der nordöstliche Bereich des Quartiers ist durch überwiegend mehrgeschossige riegelförmige Wohnungsbauten geprägt, die in einer Blockbauweise erschlossen sind. Erbaut wurden diese teilweise sanierten Mehrfamilienhäuser in dem Zeitraum 1958 bis 1968.

In anderen Bereichen des Quartiers dagegen sind die Gebäude unterschiedlicher Gebäudetypologie in hoher städtebaulicher Dichte errichtet, sowohl entlang der Straßenseite,

als auch in den Hinterhöfen. Der überwiegende Teil dieser Gebäude entstand in den Jahren 1860 bis 1920 und weist naturgemäß einen hohen Sanierungsbedarf auf. Vereinzelt sind modernere Gebäude im Quartier zu finden, welche in den 90er Jahren oder früher entstanden sind.

## Gebäudebestand

In der nachfolgenden Tabelle ist die Altersstruktur der Gebäude mit Wohnraum in „Alt-Biebrich“ dargestellt. Der größte Teil der Gebäude stammt aus dem Jahr 1919 oder früher, wobei in dieser Gebäudealtersklasse das gereichte Haus den größten Anteil an der Gesamtwohnfläche mit 126.967 m<sup>2</sup> aufweist. Die zweitgrößte Baualtersklasse geht von 1949-1978 mit 274 Gebäuden, gefolgt von der Baualtersklasse 1919-1948 mit 163 Gebäuden. In den Baualtersklassen ab 1979 sind nur noch zweistellige Gebäudeanzahlen.

Altersstruktur der Gebäude mit Wohnraum Alt-Biebrich (2012)

Baualtersklassen	Anzahl der Gebäude	Gesamtwohnfläche [m <sup>2</sup> ]			
		Freistehendes Haus	Doppelhaus-hälfte	Gereichtes Haus	anderer Gebäudetyp
< 1919	441	28.041	6.489	126.967	13.692
1919 - 1948	163	9.713	3.973	46.637	1.793
1949 - 1978	274	14.228	28.600	97.497	3.491
1979 - 1986	39	3.681	0	9.981	1.670
1987 - 1990	16	3.289	146	3.778	142
1991 - 1995	12	3.406	100	2.159	285
1996 - 2000	13	2.253	120	1.789	260
2001 - 2004	13	1.965	621	666	0
2005 - 2008	18	2.648	860	1.261	55
> 2009	3	0	0	302	221
Summe	992	69.224	40.909	291.487	21.609

## Denkmalschutz

Die Mehrzahl der Gebäude in der Landeshauptstadt Wiesbaden wurde in der Zeit der Jahrhundertwende vom 19. in das 20. Jahrhundert erbaut (Epoche des art nouveau). Daher findet man auch in „Alt-Biebrich“ einen hohen Anteil an denkmalgeschützter sowie denkmalgeschützter Gebäudesubstanz. Im Quartier sind sowohl Einzelkulturdenkmale sowie aus Sicht des Denkmalschutzes erhaltenswerte Gebäudeensemble vorhanden.

## Wohnungsbestand

Der Stadtteil „Alt-Biebrich“ verfügt aktuell über einen Wohnungsbestand von 6141 Wohnungen. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Wohnungsbestand entspricht dies einem Anteil von 4,3 %.

Die Neubauquote liegt im Quartier bei 1,2% und damit um 0,8 % unter dem Wert von der gesamten Stadt.

Der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern beträgt 21,1 % und ist damit deutlich geringer als der Anteil für die Gesamtstadt mit 64,3%. Die Eigentümerquote liegt bei 9,4% und damit ebenfalls unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 23,7%. Die geförderten Wohnungen weisen in „Alt-Biebrich“ auch einen niedrigeren Wert als in der Gesamtstadt auf. In der gesamten Stadt gibt es 6,5 % geförderte Wohnung und in Quartier liegt der Wert bei 5,1%.

Die Wohndichte in „Alt-Biebrich“ beträgt 6,5 Wohneinheiten (WE) je Gebäude und ist damit höher als der Durchschnitt in Wiesbaden (3,8 WE).

## Eigentümerstrukturen

Die Eigentümerstrukturen für das Quartier „Alt-Biebrich“ sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, wobei in vier große Eigentümergruppen unterteilt wird.

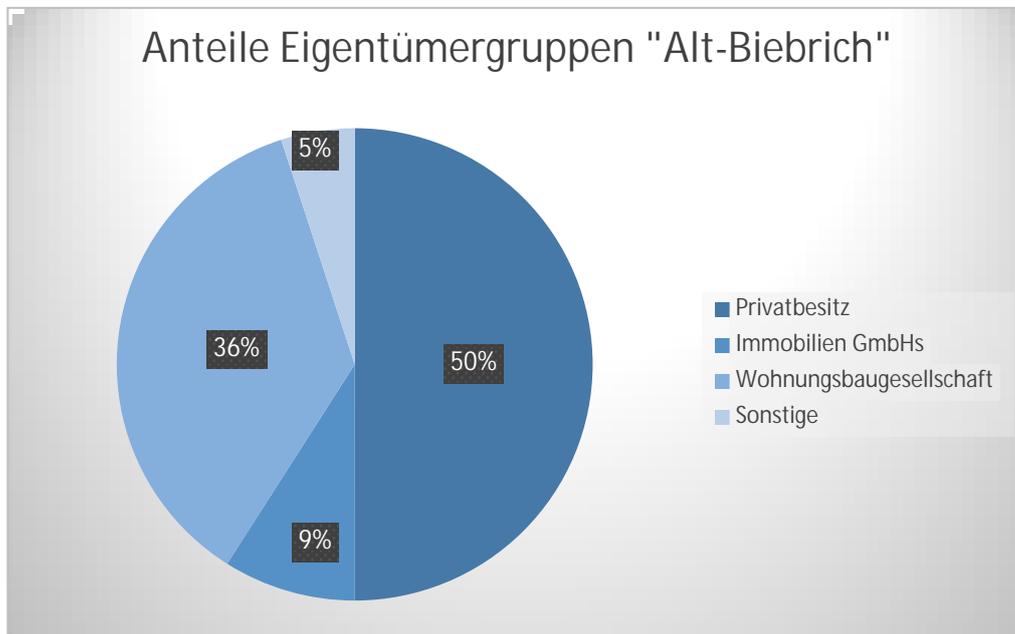


Abbildung 4: Aufteilung der Immobilieneigentümer/innen in „Alt-Biebrich“

Die größte Eigentümergruppe umfasst den Privatbesitz mit 50 %, gefolgt von den Wohnungsbaugesellschaften mit 36 % und den Immobilien GmbHs mit 9 %. Die Eigentümergruppe „Sonstige“ ist die kleinste Gruppe mit 5 %.

Wesentliche Akteure aus dem Immobiliensektor im Quartier „Alt-Biebrich“ sind folgenden Wohnungsbaugesellschaften:

- Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft GmbH
- GWW (Wiesbadener Wohnungsbaugesellschaft mbH)
- GeWeGe (ein Schwesterunternehmen der GWW)
- Geno 50 (Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft)
- GWH (Wohnungsgesellschaft mbH Hessen)
- SEG (Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden)
- Deutsche Annington Immobilien Gruppe

Sie stellen aufgrund der 36 % der Eigentümeranteile eine der, wenn nicht gar die wichtigste Akteurs Gruppe für die zukünftige energetische Entwicklung im Quartier dar.

## Stromversorgung

Für die Stadt Wiesbaden und Taunusstein und dementsprechend auch für das Quartier „Alt-Biebrich“ ist die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH als Verteilnetzbetreiber zuständig. Das SW-Netz ist zu 100% ein Tochterunternehmen der ESWE Versorgungs-AG.

## Wärmeversorgung

Bedingt durch den sehr guten Anschluss des Quartiers „Alt-Biebrich“ an das bestehende Erdgasnetz der ESWE wird die Wärmeversorgung vorrangig durch Erdgas sichergestellt. Die Gasheizungen sind sowohl als Zentralheizungen als auch als Etagenheizungen ausgeführt. Außerdem wird mit Heizöl und in seltenen Fällen auch mit Biomasse Wärme erzeugt. Insgesamt sind die erneuerbaren Energien jedoch für die Gesamtbetrachtung unmaßgeblich. Aufgrund der hohen und voraussichtlich steigenden Energiekosten und besonders im Hinblick auf den Klimaschutz müssen Anstrengungen unternommen werden, neben den Energiebedarfen der Gebäude auch die Wärmenetzkenwerte dauerhaft zu senken.

Besonderes Augenmerk muss auf Anstrengungen zur Reduzierung des Endenergieeinsatzes gelegt werden. Des Weiteren sind Schritte zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger bzw. von KWK-Prozessen an der Wärmeerzeugung notwendig. Die dafür erforderlichen Maßnahmen sind sowohl im Rahmen energetischer Gebäudesanierungen als auch bei der Wärmeversorgung (Wärmeerzeuger und Wärmenetz) umzusetzen.

## 5. Ziele, Aufgaben und Arbeitsschritte des Sanierungsmanagements

Die primären Zielsetzungen des Quartierskonzeptes sind die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, die Steigerung der Sanierungsquote im Gebäudebestand, die Einsparung von Wärme- und Strombedarf und die Erhöhung des Anteils regenerativer Energien am Gesamtverbrauch. Für die Umsetzung dieser Ziele ist ein Sanierungsmanagement unabdingbar, da die intensive Einbindung von lokalen Akteuren erforderlich ist. Mit der Einbindung von Akteuren kann eine Sensibilisierung für die Notwendigen energetischen Sanierungsmaßnahmen, die Gewinnung von Multiplikatoren und die Bildung von Interessensgemeinschaften zur Maßnahmendurchführung erreicht werden. Außerdem kann das Ziel einer Änderung des Verbraucherverhaltens (Wärme, Strom, Mobilität) erlangt werden.

Zusammenfassend ist die wesentliche Aufgabe des Sanierungsmanagements den Umsetzungsprozess des Konzeptes zu planen und zu begleiten. Zudem soll er alle Schritte in die Wege leiten um die verschiedenen Akteure zu vernetzen, die Zusammenarbeit zu verbessern und die Maßnahmen der Akteure zu koordinieren, kontrollieren und aktiv darüber zu informieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Fördermittelberatung und die Finanzierung.

Als Grundlage für die Umsetzung der Aufgaben lassen sich vier Ausführungsbereiche zusammenfassen. Zum einen umfasst dies organisatorische Maßnahmen wie zum Beispiel die Einrichtung von Sprechzeiten, die Fortführung des Internetportals zum Projekt, die Aufbereitung und Fortschreibung von Informationsmaterialien. Zum anderen beinhaltet es eine zielgruppenspezifische Information und Beratung von Eigentümern mit beispielsweise Beratung von Eigentümern, die Vermittlung weiterer Ansprechpartner oder Hilfestellung bei der Gründung von Sanierungsgemeinschaften. Ein weiterer Ausführungsbereich ist die Netzwerkaktivität mit beispielsweise dem Aufbau von Kontakten zu allen Schlüsselakteuren der Quartiersentwicklung und der Ansprache von möglichen Kooperationspartnern. Der letzte Ausführungsbereich ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit u.a. der Erstellung von Pressemitteilungen und der Promotion von Muster-Sanierungen.

Gemäß den KfW-Förderrichtlinien zur Energetischen Stadtsanierung steht für das Sanierungsmanagement ein Zeitfenster von drei Jahren zur Verfügung, wodurch sich folgende Arbeitsschritte ergeben.

Zu Beginn des ersten Jahres wird das Sanierungsmanagement das Quartierskonzept auf Aktualität überprüfen und ggf. anpassen. Gleichzeitig soll mit den Informations- und Beratungstätigkeiten zur energetischen Gebäudemodernisierung begonnen werden, da sich hier der größte Handlungsbedarf ergibt und die dazugehörigen Prozesse einige Zeit in Anspruch nehmen. Des Weiteren sollten presse- und öffentlichkeitswirksame Tätigkeiten im Vordergrund stehen.

Im zweiten Jahr wird das Beratungsangebot zur energetischen Gebäudemodernisierung kontinuierlich weiterverfolgt. Außerdem sollen Informationsveranstaltungen durchgeführt werden. Generell liegt ein Schwerpunkt im zweiten Jahr auf der Konzeption, Koordination und der Umsetzung von Maßnahmen allgemein.

Das dritte Jahr hat den Schwerpunkt der Verstetigung der bereits etablierten Beratungsangebote und laufenden Maßnahmen. Da die Energetische Stadtsanierung eine Langfristaufgabe ist, sind vor Ablauf der KfW-Förderung Überlegungen anzustellen, wie die wesentlichen Aktivitäten des Sanierungsmanagements zukünftig weitergeführt werden können. Außerdem werden die geplanten Maßnahmen für das dritte Jahr umgesetzt.

## 6. Kurzübersicht über die geplanten Ausgaben

Die Stelle für das Sanierungsmanagement wird nach den Anforderungen des KfW Zuschusses 432 vorbereitet und nach dem TvöD, voraussichtlich Endgeldgruppe 11, entlohnt. Nach Erhalt der Förderzusage der KfW und möglicher ergänzender Fördermittel (Land) soll die Stelle öffentlich ausgeschrieben.

In der nachfolgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Personalkosten für die Stelle des Sanierungsmanagements zusammengefasst. Es sind Personalkosten einschließlich Versorgungsanteil, Zusatzversorgungskasse, Sozialversicherung, usw. aufgeführt. Es handelt sich hierbei um Jahreswerte.

Sachausgaben für Informationsmaterialien (Flyer, Plakate usw.) und die Durchführung von

Personalkosten (einschließlich Jahressonderzahlung, LOB und AG-Anteile Soz.-Versicherung/ZVK)	EG 11, Stufe 2 TVöD
01.04.2022 - 31.03.2025	256.819,94 €

Informationsveranstaltung und -kampagnen werden auf jährlich 10.000 Euro geschätzt. Insgesamt belaufen sich die Sachausgaben auf 30.000 Euro für drei Jahre.

## 7. Projektablaufplan

In der folgenden Tabelle ist der Ablaufplan für die Maßnahmen von Quartal 3/2022 bis Quartal 3/2027 dargestellt.

Maßnahmen	2022		2023				2024				2025				2026				2027				
	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3		
Energie und Gebäude	M1	Nahwärmeversorgung im Quartier (Machbarkeit von Nahwärme-Inseln)																					
	M2	Innovative Pilotprojekte für den Klimaschutz																					
	M3	Solarsupport																					
	M4	Meine Heizung kann mehr!																					
	M5	Förderprogramm „energieeffizientes Sanieren“																					
	M6	Tag der „offenen Sanierung“																					
	M7	Sanierungseiffaden Denkmalschutzte Gebäude																					
	M8	Energieeffiziente Beleuchtung																					
Private Haushalte	M9	Energiesparfamilie: Klima schonen und Geld sparen																					
	M10	Oldies-Contest																					
	M11	Energieberatung																					
Bildung und Erziehung	M12	Klimaschutz im Kindergarten: kleine Schritte große Wirkung																					
	M13	Soko JugendEnergie																					
	M14	Ausbau EmMI-Projekt																					
	M15	Aktionstage an Schulen																					
	M16	Schulungsprogramme für Hausmeister																					
Mobilität	M17	E-Ladestationen																					
	M18	LeihRad																					
	M19	E for FREE																					
	M20	Radwege																					
	M21	Fahradstellplätze																					
	M22	30km/h - macht die Straßen lebenswert!																					
Kommunikation und Information	M23	Aktive Partner																					
	M24	Impulszentrum																					
	M25	Klimasparbuch																					
	M26	„Jahresthema 2013“ - Klimaschutz sichtbar machen																					
	M27	Klimaschutz Alt-Biebrich - Mensch mach mit!																					
Übergeordnete Querschnittsmaßnahmen	M28	Sanierungsmanager																					
	M29	Klimaschutzrat																					